



## Pressemitteilung

13.01.10

**Bundeswirtschaftsministerium fördert wissenschaftliche Begleitung der energetischen Sanierung in Weingarten-West mit mehr als einer Million Euro aus dem Programm „Energieeffiziente Stadt“**

**Freiburger Stadtbau kooperiert mit Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE und badenova-Tochtergesellschaft „Wärmeplus“**

**Bundesmitten machen praktische Anwendung von neuen Techniken und Verfahren für hocheffiziente Wärmedämmungen möglich**

**Oberbürgermeister und FSB-Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Salomon: „Projekt wird wichtige Erfahrungen für andere Sanierungsvorhaben und praktische Umsetzung der Freiburger Energiestandards erbringen!“**

Die Sanierung des Quartiers Weingarten-West ist nicht nur eines der größten Projekte in der inzwischen 90jährigen Geschichte der Freiburger Stadtbau, sondern auch das ambitionierteste Projekt, was die Realisierung von energetischen Standards angeht: Mit hocheffizienten Wärmedämmungen der Außenwände und Decken, neuen Fenstern, modernen Heizungstechniken und Installationen soll in den durchweg über 40 Jahren alten Gebäuden Neubauqualität bis hin zum Passivhausstandard erreicht werden, was sich vor allem für die Mieterinnen und Mieter in barer Münze auszahlen wird: Die Kosten für Heizung und Warmwasser sinken gegenüber den bisherigen Verbrauchswerten drastisch und fangen damit

zu einem überwiegenden Teil die sanierungsbedingten Mietaufschläge auf.

Zu den spektakulären Einzelprojekten gehört das Haus Bugginger Straße 50, ein Hochhaus mit knapp 100 Wohnungen auf 16 Stockwerken aus den 60er Jahren: Es wird derzeit als erstes von vier vergleichbaren Gebäuden im Quartier komplett entkernt und soll nach Abschluss des Totalumbaus bis Ende 2010 als bundesweit erstes Haus dieser Art Passivhausstandard erreichen, also nur noch einen Bruchteil des bisherigen Energieaufwands für die Heizung erfordern. Mit der Sanierung vergrößert sich auch die Zahl der Wohnungen, indem die Wohnungszuschnitte aufgrund der veränderten Nachfrage verkleinert werden.

Die Freiburger Stadtbau wendet allein für dieses Objekt fast 14 Millionen Euro auf; insgesamt erfordert die 2007 begonnene Sanierung von Weingarten-West einen Investitionsbedarf von rund 114 Millionen Euro (Stand 2007), ehe die letzten Abschnitte bis voraussichtlich 2018 - 2020 abgeschlossen sind. Gefördert wird Weingarten-West im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ mit Mitteln des Bundes, des Landes und der Stadt Freiburg.

Nun erfährt die Sanierung Weingarten-West eine weitere Anerkennung durch die Zusage des Bundeswirtschaftsministeriums, die wissenschaftliche Begleitung und Erprobung von neuen Techniken und Materialien aus dem Förderschwerpunkt „Energieeffiziente Stadt“ mit insgesamt fast einer Million Euro zu bezuschussen. Seit Ende November 2009 liegt der FSB der Bewilligungsbescheid des Ministeriums über exakt 984.875 Euro vor, die zwischen 2010 und 2013 in jährlichen Tranchen ausgezahlt werden. Darüber hinaus hat das Bundeswirtschaftsministerium aus dem gleichen Förderprogramm 122.000 Euro für die badenova-Tochtergesellschaft „Wärmeplus“ bereitgestellt; „Wärmeplus“ betreibt die Energieversorgung des Quartiers mit einem großen Blockheizkraftwerk von 5,8 Megawatt, das mit dem Energieträger Erdgas neben Heizungswärme auch elektrische Energie für rund 16.000 Haushalte produziert.

Mit der Unterstützung aus dem Förderprogramm „Energieeffiziente Stadt“ fördert die Bundesregierung die enge Zusammenarbeit zwischen der Freiburger Stadtbau als Sanierungsträgerin und Eigentümerin des weitaus größten Teils der Wohnungsbestände, der badenova-Tochtergesellschaft „Wärmeplus“ in der Entwicklung eines nachhaltig ökologischen Energieversorgungskonzepts, und des in Freiburg beheimateten Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE, in dessen Hand die wissenschaftliche Begleitung und Erprobung liegt. Die Fördergelder des Bundes sollen weniger

in die bereits begonnenen Maßnahmen für Weingarten-West fließen, sondern vor allem in den noch ausstehenden Abschnitten und unterschiedlichen Gebäudetypen – Hochhäuser und mehrgeschossige Gebäude zwischen vier und acht Geschossen - die Erprobung von neuen Verfahren und Materialien ermöglichen, um daraus wiederum Erfahrungen für spätere Sanierungsprogramme gewinnen zu können. Denn nach dem Projekt Bugginger Straße 50 werden in einem auf rund zehn Jahre angelegten Programm Schritt für Schritt die weiteren Gebäudebestände von Grund auf energetisch saniert werden; die Planung für das Haus Binzengrün 9 (in der Dimension vergleichbar mit Bugginger Straße 50) hat bereits begonnen; 2011 sollen die Bauarbeiten beginnen.

Außerdem wird nun von Beginn an die Energieversorgung über das BHKW Weingarten in die wissenschaftliche Begleitung einbezogen; hier soll unter anderem untersucht werden, welche Auswirkungen die erwartete Reduktion des Wärmeverbrauchs auf die Anlage und ihre Laufzeit, vor allem aber auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen haben wird, und mit welchen Maßnahmen aus wirtschaftlicher und ökonomischer Sicht die zu erwartenden Verkürzungen der Laufzeit des BHKW zu kompensieren sind. Darüber hinaus plant die FSB in enger Abstimmung mit dem Fraunhofer-Institut die Anwendung neuer innovativer Dämmmaterialien und -techniken, die bei gleicher oder besserer Wirkung als herkömmliche Wand- und Deckenisolierungen eine deutlich geringere Einbautiefe erfordern.

Oberbürgermeister und FSB-Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Salomon erwartet von dem Projekt wichtige Ergebnisse, die auch über die Sanierung Weingarten-West hinaus Anwendung finden werden. „Wir können uns glücklich schätzen, mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme eine der besten und bekanntesten Adressen in diesem Sektor als Partner gewonnen zu haben. Das Institut zählt zu den weltweit führenden Einrichtungen in der Erforschung und praktischen Anwendung von bauphysikalischen Standards und Verfahren.“ Mit der wissenschaftlichen Begleitung werde die Sanierung von Weingarten-West zu einem Vorzeige-Modell für die vom Gemeinderat beschlossenen energetischen Standards als Baustein des Klimaschutzkonzepts. Sie sehen unter anderem vor, dass ab 2011 auf städtischen Bauflächen oder durch städtebauliche Verträge die Passivhausbauweise verpflichtender Wärmeschutzstandard bei Neubauten ist, womit der Energieverbrauch eines Gebäudes gegenüber den gesetzlichen Normen nochmals drastisch reduziert werden kann. Bei eigenen Bauvorhaben wendet die Stadt diesen Standard bereits heute an.

Freiburg setzt damit eine Zusammenarbeit fort, die bereits in der Vergangenheit zu innovativen und weit über die Stadt-

grenzen hinaus beachteten kommunalen Bauprojekten geführt hat: Das „Solarhaus Tiengen“ der Freiburger Stadtbau ist Ende der 70er Jahre als damals erstes Freiburger Neubauvorhaben (und eines der ersten bundesweit) mit solarer Energieversorgung ausgestattet worden. Ende der 80er Jahre entwickelte das Fraunhofer ISE für die FSB das Konzept der Solaren Sanierung von Altbauten im Sonnenäckerweg Mooswald, bei dem erstmals spezielle Wandverkleidungen zum Einsatz kamen. Auch bei vielen anderen Vorhaben arbeiten die Stadt und die Freiburger Stadtbau eng mit den Wissenschaftlern des ISE zusammen, das mit 900 Beschäftigten inzwischen das größte europäische (und weltweit zweitgrößte) Forschungsinstitut für die praktische Anwendung der Solarenergie ist.

*Zu den inhaltlichen Details: Siehe anhängende Presseinformation des Fraunhofer-ISE vom 13.01.10*